Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 96 (1970)

Heft: 24

Artikel: Gottes ist der Orient

Autor: Scarpi, N.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-509696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gottes ist der Orient

In diesen Tagen hat die Erinnerung an den Sechstagekrieg im Nahen Osten sich zum dritten Mal gejährt. Da ist es wohl noch nicht nötig, diese Ereignisse abermals an unserem Auge vorüberziehen zu lassen. Der Mensch ist vergeßlich, und das ist sein Glück und sein Unglück, aber drei Jahre sind im Weltgeschehen doch eine allzu kurze Frist, als daß man nicht mehr wissen soll-te, was sich vor drei Jahren bege-

Woran aber immer wieder erinnert werden soll, weil es nicht nur in die Vergangenheit weist, sondern

auch in die Zukunft, das ist die Entstehung jenes Krieges. Sowjetrußland und Sowjetrußland allein war der Schuldige. Die Russen behaupteten, an der syrischen Grenze seien israelische Truppen konzentriert. Als man dem russischen Botschafter anbot, hinzufahren und sich selber davon zu überzeugen, daß das nicht wahr war, lehnte der Botschafter ab. Doch die falsche Nachricht wurde Nasser weitergegeben, der - vielleicht nicht gerade begeistert - daraufhin den Syriern zu Hilfe kommen wollte und die Truppe der Uno schleunigst heim-

schickte. Man kann nicht sagen, daß der Generalsekretär der Uno eine glückliche Hand hatte, als er, ohne auch nur den Sicherheitsrat einzuberufen, Nassers Forderung nachgab. Und so sperrte Nasser den Ausgang zum Poten Mogradia West Ausgang zum Roten Meer, die West-mächte blieben wie gewöhnlich untätige Zuschauer, und so kam es zu diesem Krieg. Die Franzosen weigerten sich, die bezahlten Flugzeuge zu liefern oder auch nur das Geld zurückzugeben, aber Israel siegte

Nun, die Russen haben ihre recht schmähliche Niederlage nicht verwunden. Sie hatten Aegypten offenbar falsch eingeschätzt und Israel auch. Doch gleich nach dem Krieg setzte eine Waffenlieferung ohnegleichen ein, sie sandten auch die dazugehörigen Fachleute, und Aegypten war bald wieder aufgerüstet. Das Vertrauen zu seinem militärischen Köhnen blieb aber angeschlagen, und so hat Rußland jetzt modernste Waffen geschickt und dazu etwa 15 000 Mann, die nicht nur bei der Ausbildung der Armee mithelfen, sondern auch als Flieger sehr wesentlich dazu beitragen, Aegyptens Stellung zu verbessern. Ob wollen, ist ungewiß, daß sie den Frieden nicht wollen, ist gewiß.

Und nun schwanken die Amerikaner, ob sie das Gleichgewicht wiederherstellen und Flugzeuge lie-fern sollen. Die Vereinigten Staaten sind in keiner bequemen Lage, sie möchten neutral bleiben; vor gar nicht langer Zeit war ein amerikanischer Staatssekretär bei Nasser in Kairo, und das Händegedrücke der beiden vor dem Fernsehen wollte gar kein Ende nehmen. Nein, die Amerikaner möchten nicht gern mit der arabischen Welt brechen, zu große Interessen, nicht zuletzt ma-terieller Natur, stehen auf dem Spiel. Doch man hat den Eindruck, daß die Russen gar nichts gegen amerikanische Waffenlieferungen an Israel einzuwenden hätten, denn dadurch würde Amerika aus der Neutralität gedrängt, und die Russen wären die Erben und würden zur Vormacht im Vordern Orient. Daß ihre Politik zahllose Opfer kosten kann, ist ihnen ziemlich gleichgültig, so rechnet man in Moskau nicht, weder die Zaren noch ihre Nachfolger haben mit Menschen

Trotz all dem kann man es bedauern, daß aus dem Besuch des Dr. Goldmann in Kairo nichts geworden ist. Denn Israel muß immer wieder zeigen, daß es nur eines will N.O. Scarpi

Zeichnung: Rauch



Brot und Spiele